

Protokoll der SR Sitzung vom 21. April 2009

1. Formelles

1.1. Feststellen der Beschlussfähigkeit

Anwesend:

Vorstand: Patricia Zweifel, Ulrich Schutz, Lukas Kissling, Riccarda Stampa, Kai Rexrodt,

Theologische Fakultät: Sina Imobersteg, Tamara Rütimann,

Juristische Fakultät: Dimitrij Euler, Stephanie Giese, Clara Pelloquin, Dennis Schwaninger,

Medizinische Fakultät: Andrea Amstad, Leila-Sara Eppenberger, Nicola Rügsegger,

Phil.-Hist. Fakultät: Bojan Fischer, Andreas Gehringer, Samuel Kradolfer, Lea Meister, Raphael Stankowski, Mathias Werfeli, Michael Tschäni,

Phil.-Nat. Fakultät: Patrick Mächler, Nuria Frey, Danny Allemann Gregor Fässler, Andreas Wepf, Claudio Marxer,

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Stephanie Jauslin, Karin Wassmer, Ekaterina Lopatin,

Psychologische Fakultät: Astrid Leugger, Cornelia Wassmann, Manuela Spiess,

Gäste: Naomi Richner, Joel Hakizimana, Anne Beuttner, Isabel Schlerkmann, Jörn Happel, Reto Thalman, Lea Willimann,

Entschuldigt: David Troxler, Marc Prica, Tobias Suter, Stephanie Brunner, Manuel Alvarez,

Unentschuldigt: Marco Haller, Silvia Rebmann

Der Studierendenrat ist beschlussfähig.

1.2. Wahl des Stimmzählers, der Stimmzählerin

Karin Wassmer und Michael Tschäni werden per Akklamation gewählt.

1.3. Genehmigung der Traktandenliste

Zusatztraktandum 3.2 Nachwahl Finanzkommission

Traktandum 4.10 Änderung der FG Mindestbeiträge wird gestrichen und durch ein neues

Traktandum 4.10 Jahresrechnung und Bilanz ersetzt.

Mit diesen Änderungen wird die Traktandenliste genehmigt.

1.4. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 31. März 2009

Das Protokoll der letzten Sitzung wird per Akklamation angenommen.

2. Mitteilungen

2.1 Mitteilungen und laufende Geschäfte des Vorstandes

2.1.1. Ulrich Schutz, Ressort Unipolitik.intern

Laufende Geschäfte

- skuba-Infobroschüre
- Fernleihgebühren (in Zusammenarbeit mit Lukas Kissling)
- Kommunikationskonzept der skuba (in Zusammenarbeit mit Lukas Kissling)

Mitteilungen aus dem Vorstand

- **Umsetzung des SR-Beschlusses zu den Gratifikationen.** Die besprochenen Gratifikationen werden für das kommende Jahr 2010 ordentlich budgetiert. Ob im Jahr 2009 Gratifikationen erteilt werden, entscheidet der skuba-Vorstand gegen Ende der laufenden SR-Legislaturperiode.

Grundlage für den Entscheid wird sein, ob der SR sein Budget ausgeschöpft haben wird und noch Gelder zur Verfügung stehen oder nicht.

- **Beleggebühren.** Der skuba-Vorstand wurde darüber informiert, dass ab kommendem Semester das verspätete Belegen nur während eines Zeitraums von zwei Wochen nach der regulären Belegfrist möglich sein wird. Zudem wird für verspätetes Belegen eine Gebühr von CHF 100.- erhoben. Hintergrund für den Entscheid sind Probleme technisch-administrativer Natur. Angeregt wurde das neue Verfahren von der Phil.-Hist. Fakultät. Nach Auskunft der Student Services wurde der Vorschlag in der Kommission Lehre von den Studiendekanen positiv aufgenommen und unterstützt. Die Belegdauer wird, sofern der Vorschlag vom Rektorat genehmigt wird, wie bis anhin bis zur fünften Woche des Semesters dauern. Kurz vor deren Ablauf wird, wie üblich, ein Erinnerungsmail von den Student Services verschickt, welcher die Studierenden daran erinnert alle Lehrveranstaltungen zu belegen. Nach dieser Frist kann während zweier Wochen gegen Gebühr nachbelegt werden. Auf diese Möglichkeit werden die Student Services ebenfalls sämtliche Studierende per Email hinweisen. Nach der siebten Vorlesungswoche können keine Lehrveranstaltungen mehr belegt werden.
- **skuBAR – Suche nach geeigneterem Standort.** Die Universitätsverwaltung hat angeboten die Kosten für einen für die skuBAR geeigneteren Standort in der Nähe zum Kollegiengebäude zu übernehmen. Hintergrund dieses Angebots waren Lärmemissionen und entsprechende Klagen von Anwohnern rund um das Kollegiengebäude. Da die Emissionen, welche mit dem erfolgreichen Betrieb der skuBAR bedauerlicherweise einhergehen, nicht vollständig unterbunden, sondern nur minimiert werden können, möchte der skuba-Vorstand sich diesbezüglich gerne informieren. Der skuba-Vorstand bittet den SR um Mithilfe bei der Suche nach einer geeigneten Liegenschaft oder Lokalität und regt an Vorschläge für etwaige Standorte zu unterbreiten. Kriterien für eine alternative Lokalität sind insbesondere: eine gute Lüftung; Nachbarn, welche nicht Lärmsensibel reagieren; die Nähe zum Kollegiengebäude. Vorschläge sind bitte an skuba@unibas.ch zu richten. Vielen Dank für die Mithilfe!

Mitteilungen aus der Regenz

- **Nomination eines Universitätsratsmitglieds.** Die Regenz wurde darüber informiert, dass im kommenden Jahr bei den Neuwahlen der Regenz ein Mitglied des Universitätsrats für die Wahl zu nominieren. Allerdings kann keine Angehörige und kein Angehöriger der Universität Mitglied des Universitätsrats werden. Diskutiert wurde, welche Anforderungen an den oder die Vertreterin der Universität gestellt werden könnten. Die Anbindung zur und in Nähe der Universität und die Ergänzung des stark wirtschaftlich und Life-Science orientierten durch eine Vertretung der Kultur wurden so etwa als wünschenswert genannt. Die Diskussion möglicher Kandidatinnen und Kandidaten kann noch in diesem Jahr erfolgen.
- **Revision der Studierendenordnung.** In der letzten Regenzsitzung wurde die Studierendenordnung revidiert: Implementiert wurden Regelungen der CRUS, welche den Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium betreffen. Geregelt wurden diesbezüglich die Auflagen, welche Absolventen von Schweizer Universitäten und Hochschulen und anerkannten ausländischen Hochschulen gemacht werden können. Zusätzlich wurde ein Passus aufgenommen, welcher es ermöglicht für einzelne Studienrichtungen Englischkenntnisse vorauszusetzen. Die revidierte Studierendenordnung wird durch den Universitätsrat erlassen.

2.1.2. Patricia Zweifel, Ressort Fachgruppen und Wahlen

Laufende Geschäfte

- Abschluss Jahresrechnungen Fachgruppen
- Ideenwettbewerb: Kaffeebecherabschluss
- Einigungsvereinbarung

- Überarbeitung Wahlreglement betreff Nachnominierungen
- Abklärungen Kosten Rechtsberatung
- Phil.-Nat. Treffen

Mitteilungen

- **Traktandenvorbesprechung.** Vor der SR-Sitzung findet um 17:30 im Sekretariat der skuba wieder die Vorbesprechung der Traktanden statt. Alle SR-Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen.
- **Einigungsvereinbarung im Veruntreuungsfall.** J.H. hat dem Vorstand eine Kopie seiner Zahlungsüberweisung zukommen lassen. Der vereinbarte Betrag sollte bis spätestens 14.4.2009 überwiesen werden. Sobald das Geld auf dem Konto der skuba ist, werden wir die Staatsanwaltschaft darüber informieren.
- **Jahresrechnungen Fachgruppen.** Bis zur Traktandierung sind 32 Jahresrechnungen angenommen worden. Acht stehen noch in Abklärung, weil es zu kleineren Differenzen kam oder die Jahresrechnung wegen Terminkollisionen (z.B. FG Vollversammlungen) noch nicht abgegeben werden konnte. Es besteht jedoch zu all diesen FGs Kontakt und die Zusage das Geschäft so schnell wie möglich zum Abschluss zu bringen.
- **Fachgruppentreffen.** Das FG Treffen fand am 7.4.2009 statt. Es wird erwogen, den Mindestbeitrag für FGs etwas zu erhöhen. Ein entsprechender Antrag wird voraussichtlich nächste SR-Sitzung gestellt werden. Das Protokoll des Treffens wird im Moment von Xena Welch erstellt und danach auf die skuba-Webseite hochgeladen.
- **Phil.-Nat. Treffen.** Um den Austausch zwischen der skuba und den Fachgruppen der Phil.-Nat.-Fachgruppen zu fördern, wurde in einem Kick-off Treffen entschlossen, dass sich der skuba-Vorstand einmal im Semester mit den PräsidentInnen dieser FGs trifft. Das Treffen dieses Semesters findet am 15.4.2009 im skuba-Keller statt.

2.1.3. Lukas Kissling, Ressort Unipolitik.extern

Laufende Geschäfte

- Leistungsvereinbarung BS/BL mit der Universität 2010
- Weiterführung Lobbyarbeit
- Vorbereitung runder Tisch mit allen Parteien im Juni
- Semestergebühren

Mitteilungen

- **Stellungnahme vom 6. April 2009.** Aufgrund eines missverständlichen Interviews von Rektor Loprieno in der Basler Zeitung vom 6. April, sah sich der skuba Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Ratsbüro veranlasst eine dringende Stellungnahme im Namen der skuba zu verfassen. Zu finden ist sie unter www.skuba.ch/news.
- **AkuS.** In Zusammenhang mit dem Dankeschön-Apéro gab es einige Differenzen. Diese wurde an einem Mittagessen geschlichtet und eine engere/bessere Zusammenarbeit beschlossen. Im Raum steht ein gemeinsames Projekt unter dem vorläufigen Titel „Uni-got zu de Lüüt“, das eine Ausstellung von Studierenden für die Stadt Basel vorsieht. Weitere Planungsschritte werden folgen.
- **Positionspapier Semestergebühren.** Das Positionspapier befindet sich auf der Homepage, wird aber zur Zeit nicht aktiv beworben, da seitens der ETH Zürich noch keine offizielle Meldung zu einer Semestergebührenerhöhung gekommen ist. Der Unirat wurde informiert, dass wir im Sommer mit ihnen gerne einen Workshop durchführen würden, in welchem Semestergebühren ein Thema sein werden.
- **Bologna-Diskussion :** Vom Unterschriftensammler zur Kreditpunktejägerin, Bologna-wie weiter? Diesen Donnerstag den 23. April findet um 18.15 Uhr in der Aula eine Podiumsdiskussion statt.

Sie wird organisiert von der Katholischen Universitätsgemeinde (KUG) und der skuba. Auf dem Podium sind Rektor Loprieno, Studienberaterin Maria Berger-Coenen, Theologie Professor Martin Wallraff und skuba-Vorstand Lukas Kissling.

- **Retraite.** Provisorisches Programm: *FR-Abend*: Einstieg/Feedback zur skuba; *SA-Morgen*: Workshop zu Themen die die skuba beschäftigt in Kleingruppen, *SA-Nachmittag*: Plenumsdiskussion und Zusammenführen der Resultate, *anschl.* : Überraschungsausflug; *SO-Morgen*: Abschlussrunde wie können wir die Ideen umsetzen + Abmachen der Verantwortlichkeiten. *Ankunft in BS*: 15:44
- **ISCE.** Vom 17.- 19. Juli findet in Budapest die International Students`Conference on Education (ISCE) statt. Weitere Information findet sich unter www.isce.hu. Finanzbeihilfen können als Antrag direkt an den Studierendenrat gerichtet werden.
- **Steuern für Studierende.** Am 9. April fand ein Treffen auf dem skuba-Sekretariat mit einem Steuerberater statt. Studierenden, die in BS wohnhaft sind, zahlen ab einem jährlichen Einkommen von 24'000.- CHF (2'000.- CHF pro Monat) Steuern. Studierenden, die in BL wohnhaft sind zahlen ab jährlichen einem Einkommen von 20'279.- CHF Steuern (ca. 1650.-CHF pro Monat). Werte in Anderen Kantonen der Schweiz sind etwa gleich. Der skuba Vorstand wird die Rechtsberatung anfragen, ob es möglich ist ab 2010 (vor der Abgabe der Steuerklärung im Monat März) einen einfachen Beratungsservice aufzubauen. Die Möglichkeit eines Positionspapiers wurde verworfen, da kaum ein Studierender Steuern bezahlt und die Möglichkeit für eine Verbesserung der Situation für Studierenden politisch äusserst gering sind. Ausserdem ist im Nationalrat ein Vorstoss der eine Zweit-Ausbildung steuertechnisch mit einer Weiterbildung gleichsetzen würde, was erhebliche Verbesserungen für Studierende bringen würde, die vorher schon einen Beruf erlernt haben. Ein Positionspapier zu Steuern aus dem SR ist natürlich bei Bedarf trotzdem jederzeit möglich.

2.1.4. Kai Rexrodt, Ressort Finanzen und Personal

Laufende Geschäfte

- Jahresrechnung
- Arbeitsverträge,
- Abrechnung SSP
- Umsetzung Buchhaltungs- und Personalrichtlinien
- EDV und Mobiliar der skuba komplettieren und einrichten

Mitteilungen

- **E-Mail Adressen + Mailinglisten.** Alle Verteileradressen der skuba laufen nach einem Absturz des URZ Servers wieder. Der Vorstand möchte ausdrücklich festhalten, dass die Adressen zur Verteilung relevanter Informationen an alle dienen sollen und keine Werbeverteiler sind. Folglich wird gebeten sich an diese Weisung zu halten.
- **Abrechnung Semesterstartparty (SSP).** Die Abrechnung der SSP konnte aufgrund ausstehender Rechnungen noch nicht fertig gestellt werden.
- **Drittmittelkonto skuBAR.** Das Drittmittelkonto für die skuBAR wurde beantragt.

2.1.5. Riccarda Stampa, Ressort Kultur und Soziales

Laufende Geschäfte

- Einstellung skuBAR-Techniker,
- Revision KuGru Reglement
- Neustrukturierung der Buchhaltung skuBAR
- Treffen mit dem Projekt Tansania

- skuBAR Benutzung

Mitteilungen

- **skuBAR Techniker.** Auf die Stellenausschreibung im Unimarktplatz bekam das Ressort Kultur & Soziales zehn Bewerbungen. Seit Montag sind Bewerbungsgespräche am Laufen. Ein Abschluss dieser Verhandlungen ist Ende der Woche zu erwarten.
- **skuBAR Jubiläum.** Das zweijährige Jubiläum nimmt Form an. Die Anfrage für die Benützung des Aussenplatzes vor der skuBAR wurde von Herrn Schmidt noch nicht beantwortet. Ob es zu einem Risotto-Kochen unter freiem Himmel kommt, bleibt deshalb offen.

2.2 Jahresbericht der FiKo 2008

Der Jahresbericht wird dem SR zur Kenntnisnahme vorgelegt und ist dem Protokoll als Anhang beigelegt.

2.3 Allgemeine Mitteilungen

- **Mitteilungen aus Kommissionen.** Das Ratsbüro informiert darüber, dass in Zukunft auch Mitteilungen aus Kommissionen (Fakultät, Regenz), traktandiert werden.

2.4 Interpellationen

2.4.1. Interpellation GA

Interpellant: Samuel Kradolfer

Hintergrund: Der Vorstand wird gebeten kurz zum Stand der Umsetzung der Anschaffung der GA-Abonnemente Stellung zu nehmen und einen Zeitpunkt für die Information an Studierende bekannt zu geben.

Antwort Vorstand: Die Kosten betragen 10`200 CHF, da ist auch eine Verlustversicherung enthalten. Der GA-Verleih beginnt offiziell ab Montag, 27. April 2009. Auf der Website werden Informationen zum Verleih aufgeschaltet. Das GA kann auf dem Sekretariat abgeholt und auch dort zurückgegeben werden. Die Reservation funktioniert nach dem „First Come First Serve“-Prinzip. Die maximale Leihdauer beträgt drei Tage mit einer pauschalen Leihgebühr. Ausweis und Legi des Ausleihenden werden vom Sekretariat kopiert.

2.4.2 Interpellation TrakSys

Interpellant: Samuel Kradolfer

Hintergrund: Anfrage an Patrick Mächler bezüglich der Umsetzung des TrakSys. Wann ist genau mit einer Umsetzung zu rechnen?

Antwort Patrick Mächler: Bis nach der Auffahrt wird das System für den SR einsatzfähig sein. Bis zu Beginn des nächsten Semesters werden noch weitere Verbesserungen vorgenommen.

2.4.3. Interpellation UB Gebühren

Interpellant: Samuel Kradolfer

Dem Vorstand wurde ein Auftrag bezüglich Abklärungen zur Senkung der UB-Fernleihgebühren erteilt. Wie ist der momentane Stand des Geschäfts? Wie positioniert sich der Vorstand grundsätzlich gegenüber der Idee eines studentischen Bücherausleihdienstes?

Antwort Vorstand: Es fand eine Vorbesprechung mit der Bibliothekskommission statt. Morgen um 8 Uhr früh findet ein Gespräch mit der Bibliotheksleitung statt, es wird auch die Möglichkeit eines studentischen Kurierdienstes erörtert.

3. Wahlen

3.1. Wahl in die Verpflegungskommission

Die Verpflegungskommission trifft sich einmal im Semester und ist zuständig für die gesamte Verpflegung und den SV Service an der Uni Basel.

Kandidat Andreas Bolleter, weilt bis Ende August in Deutschland.

Andrea Amstad (MdSR) kandidiert spontan.

Ergebnis: Andrea Amstad wird per Akklamation gewählt.

3.2 Wahl in die Finanzkommissionen

Hintergrund: Silvia Rebman tritt per sofort aus der FiKo zurück und Karin Wassmer hat ihren Rücktritt per Ende Semester angekündigt. Der Aufwand beläuft sich auf bis zu zwei Stunden pro Monat. In dieser Sitzung wird eine NachfolgerIn für Silvia Rebmann gewählt und bei der nächsten Sitzung eine NachfolgerIn für Karin Wassmer.

Tamara Rütimann und Clara Pelloquin stellen sich spontan zur Wahl.

Clara Pelloquin wird per sofort als Nachfolgerin von Silvia Rebmann gewählt. Tamara Rütimann stellt sich nächste Sitzung als NachfolgerIn von Karin Wassmer zur Wahl.

Ergebnis: Clara Pelloquin wird in die Finanzkommission gewählt.

4. Anträge

4.1. Antrag Audioaufnahmen der SR Sitzungen

Antragsteller: Patrick Mächler

Hintergrund: Zu den letzten zwei SR Sitzungen wurden Rückfragen zur Auslegung von mündlichen gestellten Anträgen an die GPK gestellt. Die GPK konnte sich hierbei jeweils nur auf die Protokollentwürfe (noch nicht genehmigte Protokolle) des Sekretariates stützen. Dies war aus Sicht der GPK eine unbefriedigende Situation. Zur Lösung bieten sich zwei Varianten an: Entweder müssen alle Anträge schriftlich eingereicht werden, oder die Sitzungen werden mittels Audiogeräte aufgezeichnet. Die GPK möchte aufgrund der einfacheren Umsetzbarkeit letztere Variante dem SR vorschlagen.

Antrag: Die GPK darf die Sitzungen des Studierendenrates mit Audiogeräten aufnehmen, und diese Aufnahmen zur Kontrolle des Protokolls verwenden.

Diskussion: Die Aufnahmen dienen nur als Instrument für die GPK und sind nicht öffentlich zugänglich. Die Audioaufnahmen werden nach der Genehmigung des Protokolls gelöscht.

Wichtiger ist es, die Antragsteller um eine bessere, klarere und präzisere Formulierung der Anträge zu ermahnen. Wenn jemand so genauen Wert legt auf einen genauen Wortlaut, so kann er dies schriftlich nachreichen. Vor und Zurückspulen bei einem Audioband von bis zu vier Stunden scheint nicht unbedingt eine praktischere Lösung zu sein.

Ordnungsantrag auf Abbruch der Diskussion. Ordnungsantrag angenommen.

Abstimmung über den Antragstext: 9/10/6

Ergebnis: Der Antrag wird abgelehnt.

4.2. Finanzantrag Unterstützung für Studienexkursion

Antragssteller: Prof. Dr. Heiko Haumann, Vertreten durch Jörn Happel

Antrag: Für eine Studienexkursion des Historischen Seminars werden 1'800,- CHF aus dem SR Subventionsbudget beantragt.

Diskussion: Der Beitrag der skuba dient der Reduzierung des Beitrags der Mitreisenden um 100 CHF.

Die Hälfte der Studenten ist noch im Lizentiats-System, aus der anderen Hälfte haben zwei Studenten angefragt, und es werden drei Kreditpunkte dafür vergeben. Der Professor selber fährt nicht mit.

Pro: Es ist gut, auch einmal einen Antrag zu finanzieren, in welchem es nicht um Studentenparties geht. Die skuba investiert sehr viel Geld in die Subventionierung von Festivitäten. Der vorliegende Antrag ist für die Lehre, für die Studierenden. Der Kostenbeitrag ist nicht sehr hoch, der SR hat andere Projekte auch schon mit wesentlich höheren Beiträgen unterstützt.

Contra: Die skuba sollte Anträge unterstützen, die einer grösseren Gruppe von Studenten zu Gute kommen. Auch der skuba-Vorstand war irritiert, da er der Auffassung ist, dass die skuba nichts finanzieren sollte, wofür Kreditpunkte vergeben werden. Die Finanzierung der Lehre ist Aufgabe der Universität und nicht der skuba. Die FiKo war überrascht einen Antrag von einem Professor zu erhalten. Die skuba ist kein Drittmittelfonds für Finanzierungslöcher jeglicher Art. Die FiKo schlägt vor, dies reglementarisch zu verankern. In der Phil.-Hist. Fakultät wurde in der Vergangenheit gespart. Es ist zu befürchten, dass dieser Antrag zu einem Präzedenzfall werden könnte.

Abstimmung: 14/1/6

Ergebnis: Der Antrag wurde angenommen.

4.3. Finanzantrag Reisekostenzuschuss Sprachkurs Russland

Antragssteller: Prof. Dr. Thomas Grob, Vertreten durch Naomi Richner

Antrag: Für einen Sprachkurs in Russland werden 250,- CHF pro StudentIn bzw. 5'000,- CHF insgesamt aus dem SR Subventionsbudget beantragt.

Hintergrund: Es handelt sich um Studenten der Osteuropa-Studien die einen Monat lang intensiv Sprachunterricht nehmen und dabei in Gastfamilien leben. Für viele TeilnehmerInnen wäre es das erste Mal, dass sie nach Russland fahren. Die Uni Basel bietet wesentlich weniger Russisch Stunden an als zum Beispiel die Unis Bern und Zürich. Die Studenten zahlen bis auf den Beitrag der skuba alles selber. Der Sprachkurs ist zwar nicht in der Wegleitung erwähnt, hat aber obligatorischen Charakter, da er eine Lücke im Curriculum füllt.

Diskussion:

Pro: 2'000 CHF für sind für einen Studenten unzumutbar. Man hat sich bemüht einen der günstigsten Sprachreisen zu suchen. St. Petersburg ist kulturell spannender, kostet mindestens das Doppelte. Die Universität kommt hier ihren Pflichten nicht nach. Die skuba kann sich zwar dafür einsetzen, dass in Zukunft solche Situationen verhindert werden, an der momentanen Situation lässt sich jedoch nichts ändern. Es geht hier um Studierende und nicht um Politik. Wenn wir diesen Antrag annehmen, müssen wir dies an die Bedingung knüpfen, dass diese Finanzprobleme langfristig gelöst werden können.

Contra: Die Finanzkommission bemerkt, dass es sich auch hier wieder um den Antrag eines Professors handelt. Diese Reise wird jährlich stattfinden, es kann also sein, dass die skuba in den nächsten Jahren wieder mit einem ähnlichen Finanzantrag konfrontiert wird. Das Problem sind wiederkehrende Finanzanträge, wie zum Beispiel jeweils zur Prüfungsphase die Verlängerung der Öffnungszeiten der Medizinbibliothek, die nun glücklicherweise eine langfristige Sponsoringlösung für dieses Problem gefunden haben. Es ist tatsächlich ein politisches Signal nicht den vollen Betrag zu sprechen, dies muss vor allem bedacht werden, da es das Subventionsbudget stark belastet. Die skuba sollte sich nicht in der Pflicht sehen, diese Löcher zu stopfen. Der beantragte Betrag stellt ein Sechstel des pro Jahr zur Verfügung stehenden SR Subventionsbudgets dar. Unabhängig davon, ob dieser Antrag angenommen wird oder nicht, haben es die Osteuropastudierenden versäumt, den Kontakt zur skuba früh genug zu suchen, um auf die desolaten Zustände hinzuweisen. Andere Studenten müssen ihre Sprachaufenthalte auch selbst finanzieren.

Gegenantrag: Pro Student nur 100,- CHF Reduktion. Dann beläuft sich der gesamte Antrag auf 2`000,- CHF statt der ursprünglichen 5`000,- CHF.

Abstimmung 2`000,- CHF vs. 5`000,- CHF

16: 4: 2

Abstimmung 2`000,- CHF vs. Ablehnung des Antrags

18 :2:3

Ergebnis: 2`000,- CHF werden gesprochen.

4.4. Finanzantrag Ausstellung Sander reloaded

Antragssteller: Isabel Schlerkmann

Antrag: Für das Ausstellungsprojekt „Sander reloaded“ werden 587,50 CHF aus dem SR Subventionsbudget beantragt.

Hintergrund: Im letzten Semester hat sich eine Arbeitsgemeinschaft für Ausstellungsorganisation formiert, es geht darum selbstständig eine Ausstellung durchzuführen. Es wird eine öffentliche Vernissage und Ausstellung geben.

FiKo möchte wissen, weshalb die Ausstellung in den Räumlichkeiten des Seminars für Kulturanthropologie stattfindet und nicht im Kollegiengebäude, dort ist nämlich wesentlich mehr Durchlauf von Studenten auch anderer Fachrichtungen.

Antwort: Das Seminar für Kulturanthropologie hat letztes Jahr extra ein Hängesystem angeschafft.

Bemerkung: Die Ausstellung sollte im skuba-Newsletter beworben werden und zwar mit der Adresse des Seminars für Kulturanthropologie.

Abstimmung: 20/0/1

Ergebnis: Der Antrag wird angenommen.

4.5. Finanzantrag Unterstützung Forschungsprojekt Tansania

Antragssteller: Anne Beuttner und David Atwood

Hintergrund: Es handelt sich um eine Forschungsreise nach Tansania. Die Forschungsergebnisse werden öffentlich zur Verfügung gestellt.

Antrag: Anne Beuttner und David Atwood beantragen 3000,- CHF Kostenzuschuss aus dem SR Subventionsbudget, der unter allen 16 Exkursionsteilnehmern aufgeteilt werden soll.

Diskussion: Die Finanzkommission empfiehlt 1`000,- CHF pro Person zu sprechen.

Neben den Studenten der Universität Basel reisen auch ein Professor und zwei weitere Lehrpersonen mit, die aber für ihre Kosten selber aufkommen. Es ist nur ein ungefähres Budget weil es ein relativ langes Projekt ist, und die genauen Reisekosten in Tansania schwer abzuschätzen sind. Im Budget sind auch Visakosten einberechnet, von denen jedoch noch unklar ist, wie hoch diese sein werden. Die Antragsteller beabsichtigen eine öffentliche Diskussion im Juli in Basel zu organisieren und wollen drei Wochen vor der Abreise ein Ostafrikanisches Fest veranstalten, um weitere Einnahmen zu generieren. Der Flug ist verhältnismässig günstig. Es gibt zwei Kreditpunkte für die Vorbereitung und im nächsten Semester fünf weitere Kreditpunkte für die Nachbereitung und die Aufbereitung der Ergebnisse.

Der Vorstand sollte auf die mit dem Projekt verbundenen öffentlichen Veranstaltungen im skuba Newsletter aufmerksam machen sowie die Kontaktaufnahme mit der Studentenorganisation von Genf ermöglichen.

Warum müssen für 1`000,- CHF für Seminarräume bei der Mission 21 bezahlt werden? Die Studenten haben das Recht jeden Raum dieser Universität zu benutzen. Man sollte diesen Antrag nur dann annehmen, wenn dieser Punkt vom Budget genommen wird.

Unterantrag: Der Betrag wird nur dann gesprochen, wenn ein kostenloser Seminarraum gefunden wird.

Abstimmung: 11/7/4

Gegenantrag der Finanzkommission: 1'600,- CHF

Abstimmung: 3'000,- CHF vs. 1'600,- CHF

5/15/4

Ergebnis: 1'600,- CHF werden gesprochen mit der Bedingung, dass ein kostenloser Seminarraum gefunden wird.

4.6. Finanzantrag Defizitgarantie Medifest 09

Antragssteller: Mirella Muggli und Reto Thalmann

Antrag: Die Fachschaft Medizin (FAME), beantragt 4'000,- CHF aus dem SR Subventionsbudget als Defizitgarantie, die dann zum tragen kommt, wenn die Defizitgarantie der FAME aufgebraucht wurde.

Hintergrund: Die Organisatoren rechnen mit über 1'300 Gästen. Es ist nicht nur ein Medizinerfest sondern stets auch für alle anderen Studierenden. Der Gewinn geht ans Kalkutta Projekt, welches von Medizinstudenten gegründet wurde. Die Organisatoren hatten bis jetzt immer viel Erfolg mit ihren Parties und rechnen daher eigentlich mit einem Gewinn von 2'000,- CHF. Denkbar wäre zum Beispiel eine Gewinnbeteiligung von 5 % der skuba. Ausserdem könnten skuba-Transparente aufgehängt werden. Die Security ist so teuer, weil sie vom Volkshaus gestellt wird und die Kosten dafür nicht verhandelbar sind. Bis heute wurden 340 Tickets verkauft, obwohl der Vorverkauf erst heute begonnen hat.

Diskussion: FiKo: Es bleibt zu bedenken, dass letztes Jahr 5'000,- CHF Gewinn gemacht worden sind.

Pro: Es sind Studenten die diese Party durchführen, die ein Risiko tragen, und die Tatsache, dass sie bis jetzt so gut gewirtschaftet haben, ist kein Argument diese Defizitgarantie nicht zu übernehmen. Ganz grundsätzlich sollte darüber diskutiert werden wie man mit Defizitgarantien umgehen will. Der SR sollte nicht über die Verteilung eines allfälligen Gewinns diskutieren.

Unterantrag Schwaninger: Defizitgarantie auf 2'000,- CHF reduzieren mit der Verbindlichkeit, dass der gesamte Gewinn an das Kalkutta Projekt geht.

Unterantrag Rexrodt: Defizitgarantie auf 2'000,- CHF plus 750,- CHF für den Jahreskurs Medizin und den Rest für Kalkutta. Kein Geld für die skuba.

Beide Unteranträge werden zurückgezogen.

Modifizierung Antrag Medifest: Defizitgarantie von 4'000,- CHF, die skuba ist mit ihrem Logo präsent.

Neuer Antrag Schwaninger: Defizitgarantie von 2'000,- CHF

Abstimmung: Medifest vs. Schwaninger:

Ergebnis: 9/9/0

Unentschieden, daher Stichentscheid durch den Ratspräsidenten.

Der Ratspräsident Samuel Kradolfer stimmt für die Defizitgarantie in Höhe von 2'000,- CHF

Abstimmung Defizitgarantie von 2'000,- CHF vs. Ablehnung des Antrags.

Ergebnis: Defizitgarantie durch Mehrheitsentscheid

Ergebnis: Defizitgarantie von 2`000,- CHF wird gesprochen. Die skuba ist mit ihrem Logo präsent.

4.7. Antrag TNW

Antragssteller: Michael Tschäni

Hintergrund: Als schweizweite Regelung haben sich in der Tarifordnung des öffentlichen Verkehrs vergünstigte Tarife für unter 25 Jährige im Regional/Tarifverbund-Verkehr etabliert. Ein Teil des Fehlbetrags für die Verkehrsbetriebe, wird im Tarifverbund Nordwestschweiz durch die Gemeinde(steuern) getragen, was zur Folge hat, dass nur Personen, die in einer im TNW Gebiet liegende Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben, eine Vergünstigung geniessen. Damit sind u.a. Studierende ausgeschlossen, die in Basel „nur“ Wochenaufenthalter sind oder im nahen Ausland ihren Wohnsitz haben. Für unter 25 Jährige (im TNW): 43.- pro Monat. Für unter 25 Jährige (ausserhalb TNW): 68.- pro Monat. Für Erwachsene (im TNW): 77.- pro Monat. Für Erwachsene (ausserhalb TNW): 102.- pro Monat. Die Tarifpreise des TNW sind schweizweit verglichen niedrig. Laut eines ersten Telefonats mit dem Leiter des TNW, ist die Forderung nach einer Verbilligung nahezu chancenlos, da der TNW dafür einen Geldgeber finden müsste. Die steuertechnische Verknüpfung mit dem Wohnsitz scheint auf den ersten Blick Sinn zu machen, auf den zweiten werden aber gewisse Bevölkerungsgruppen diskriminiert. Aufgrund der komplexen Vereinbarungen und vielen Partnern (eine schweizweite Einigung, finanzieller Ausgleich über die Gemeindesteuer sowie etliche betroffene Tarifverbünde und kantonale sowie lokale Regierungen) ist keine einfache Lösung möglich.

Antrag A: Man überzeugt den TNW, dass er mehr profitiert, wenn er die Preise für Studierende (egal ob „Basler“ oder Auswärtige) auf das gleiche Niveau herabsenkt (43,- CHF, respektive 77,- CHF im Monat). Es ist unklar, wie viele Studierende momentan aufgrund dessen auf den öffentlichen Verkehr verzichten, und wie viele Studierende der TNW als Neukunden gewinnen könnte. Eine solche Senkung könnte notfalls auf Versuchsbasis auch teilweise seitens der Uni oder der skuba geschehen. Zudem wäre eine Zusammenarbeit mit der gleichfalls betroffenen students.fhnw denkbar.

Antrag B: Man sucht den Weg über die Politik und die Öffentlichkeit und macht diese auf das vorliegende Problem aufmerksam, entweder in Bezug auf die Studierenden oder nur auf die Diskriminierung von Wochenaufenthaltern und Auswärtigen. Das zweite betrifft allerdings die gesamte Gesellschaft und beschränkt sich nicht auf die Hochschulen. In einem ersten Schritt wären diese Probleme brieflich an die Verkehrsvorsteher der Regierungen BS und BL (AG und SO?) zu richten, sowie im uniinternen Kontext (Rektorat, Unirat) zu erwähnen.

Diskussion: Empfehlung Antrag B anzunehmen.

Man sollte sich auf nationaler Ebene stark machen. In anderen Ländern ist man fortschrittlicher und findet nationale Lösungen für vergleichbare studentische Anliegen. Die Universität wird zur Zeit nur von den Kantonen Basel-Stadt und Baselland finanziert, die Diskriminierungsposition der deutschen Studierenden sind daher nicht begründet. Lokal Druck zu machen, als gesamte Studierendenschaft, ist aufgrund der hohen Zahl der Studierenden möglich. Für eine nationale Lösung ist der „Kantönligeist“ in der Schweiz zu stark. Die SBB hat es auch geschafft einen Studententarif anzubieten, warum sollte es daher der TNW nicht auch schaffen?

Unterantrag Vorstand: Das Geschäft wird dem Vorstand überwiesen und diesem die Ausarbeitung und Modifizierung der Strategie überlassen.

Ergebnis: Der SR genehmigt den modifizierten Antrag im Sinne des Unterantrags und leitet das Geschäft an den Vorstand weiter.

4.8. Antrag Stellungnahme zur Verschlechterung der Latein-Ausbildung

Antragssteller: Lukas Kissling

Hintergrund: Durch die Schulreform HarmoS (Harmonisierung der obligatorischen Schulen) droht dem Fach Latein das Aus. In der Sekundarstufe 1, die bis zum 9. Schuljahr angedacht ist, wird kein Latein oder nur als Freiwahlfach angeboten. Im anschliessenden Gymnasium wird es nicht mehr möglich sein Latein als Schwerpunktfach zu wählen. Dies hat auch für die Universität Folgen, da Latein in einigen geisteswissenschaftlichen Fächern vorausgesetzt wird. Studien der ETH haben zudem bewiesen, dass eine Korrelation zwischen den gewählten Maturitätsschwerpunkten und den Noten bei den Basisprüfungen an der ETH herrschen. Es wurde auch gezeigt, dass Maturanden mit dem Schwerpunkt Latein/Griechisch zu den erfolgreichsten Studierenden gehören. Auch eine Evaluation der Maturleistungen ergab an der 2008 an 3`800 Gymnasien erhobenen Studie, dass die Maturleistungen von Schülern mit dem Schwerpunktfach Latein/Griechisch besonders gut sind. Das Verschwinden von Latein wäre aus den obengenannten Gründen äusserst zu bedauern. Wegen der engen Verknüpfung von Gymnasial und Universitäts-Stufe ist eine starke Stellungnahme der skuba auch im Interesse der Studierenden. Mehr Argumenten finden sich auch auf www.lateinmachtschule.ch.

Antrag: Der Studierendenrat gibt dem skuba-Vorstand den Auftrag in Absprache mit dem Ratsbüro eine Stellungnahme zur Verschlechterung der Latein-Ausbildung im HarmoS-Konkordat auszuarbeiten.

Diskussion:

Pro: Latein ist von grosser Relevanz für viele Studienfächer, nicht nur der Phil.-Hist. Fakultät, und es besteht ein hoher qualitativer Unterschied zwischen dem grossen Latinum, wie es bisher im Gymnasium gemacht werden konnte und dem kleinen Latinum, welches man in der Uni machen kann.

Contra: Es ist ein Grenzbereich, dass sich der SR dazu äusserst, vergleichsweise wäre es auch möglich einen Antrag über eine Stärkung der Naturwissenschaften in den Schulen zu stellen. Ausserdem: Warum sollte sich die skuba nur zum Latein melden und nicht zum HarmoS im Allgemeinen?

Abstimmung: Antrag wurde mit grosser Mehrheit angenommen.

Ergebnis: Der skuba-Vorstand wird beauftragt in Absprache mit dem Ratsbüro eine Stellungnahme zur Verschlechterung der Latein-Ausbildung im HarmoS-Konkordat auszuarbeiten.

4.9. Antrag Ständige Kommissionen des SR**Antragssteller: Samuel Kradolfer**

Hintergrund: Wiederholt hat der SR bei Bedarf Kommissionen oder Arbeitsgruppen gegründet, die sich um ein Geschäft kümmern. Viele Mitglieder des SR sind unipolitisch noch eher unerfahren und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und SR beschränkt sich oft nur auf die Mitteilungen an den SR-Sitzungen. Es fanden und finden zwar stetig Verbesserungen statt, wie z.B. mit der Retraite, dennoch scheint es angebracht, dass die skuba weitere Anstrengungen unternimmt, ihre Human Resources besser zu nutzen. Die SUB, der Verband der Berner Studierenden, unterhält beispielsweise einige ständige Kommissionen, die konkret an Projekten arbeiten. Siehe www.sub.unibe.ch Ständige Kommissionen können die Beteiligung und das Interesse der SR-Mitglieder steigern und den Vorstand bei Projekten unterstützen. Dies gewährleistet einen gesunden Austausch der verschiedenen Aktivmitglieder der skuba, wirkt profilbildend und fördert den Nachwuchs, sowie die Ämterübergabe. Ad hoc Kommissionen bleiben ein wichtiges Instrument und sind unerlässlich. Ständige Kommissionen bieten zusätzlich den Vorteil einer gewissen Stringenz. Deshalb wird die Bildung ständiger Kommissionen in folgenden Bereichen vorgeschlagen:

- **Festkommission.** Neben der Kulturgruppe, die an der Arbeit im skuba-Keller teilnimmt, soll die Festkommission die Semesterstartpartys mitplanen und organisieren. Diese Kommission soll den

Vorstand entlasten und einen Know-How Transfer und eine Ausreizung von bestehendem Know-How ermöglichen. Ebenso würden vermutlich durch mehr OrganisatorInnen die Kosten gesenkt werden können. Angestrebte Grösse der Kommission: 4-6 Personen

- **Gleichstellungskommission.** Die skuba wird durch Mitglieder des SRs in der CodEg des VSS vertreten, momentan ist von dort her ein Input bezüglich Gleichstellung gewährleistet. Dennoch gibt es momentan innerhalb der skuba keine Gruppierung die sich intensiv mit Fragen der Gleichstellung beschäftigt. Durch die Restrukturierung des skuba-Vorstandes vor geraumer Zeit wurde die Frage der Gleichstellung aus dem skuba-Vorstand verbannt.

- **VSS-Kommission.** Die skuba ist momentan sehr gut in den Kommissionen des VSS vertreten, um die Vernetzung der einzelnen VertreterInnen zu gewährleisten und zu fördern wären regelmässige Treffen notwendig.

- **Podiumskommission.** Der jetzige Vorstand organisiert verdankenswerter Weise immer wieder Podiumsdiskussionen zu aktuellen und grundsätzlichen bildungspolitischen Fragen. Die Beteiligung von Studierenden an den jeweiligen Anlässen ist bisher mässig. Es stellt sich die Frage, ob eine Kommission die den Vorstand bei der Planung und Durchführung unterstützt, eine höhere Beteiligung und eine grössere Regelmässigkeit solcher Veranstaltungen erreichen könnte. Gerade diese Kommission könnte entscheidend zur öffentlichen Wahrnehmung der skuba beitragen.

Antrag: Der SR wählt anlässlich der SR-Sitzung vom 19.5.2009 KommissionsvertreterInnen für die neuen ständigen Kommissionen. Die Reglemente der skuba werden von der GPK zu dieser Sitzung dahingehend angepasst, dass die ständigen Kommissionen künftig an der konstituierenden Sitzung des SR gewählt werden.

Diskussion:

Pro: Es gibt konkrete Zuständigkeiten durch Kommissionen und sie gewährleisten die kontinuierliche Mitarbeit. Der Aufwand hält sich eigentlich auch in Grenzen. Die VSS-Kommission und auch die Gleichstellungskommission sind sehr sinnvoll, weil sie nicht der Ausarbeitung zusätzlicher Vorstösse dient, sondern sich um die Koordination bestehender Aktivitäten kümmert. Die VSS-Kommission liesse sich auch mit geringem Aufwand organisieren. Eine politisch aktive Kommission wäre wünschenswert. Dies sind alles Themen, die man an der skuba-Retraite genauer erörtert werden sollten.

Jeder, der für solche Kommissionen stimmt, sollte sich eigentlich direkt dafür verpflichten sich in diesen Kommissionen zu engagieren.

Contra: Die Profile der gewünschten Kommissionen sollten genauer ausgearbeitet werden, bevor man solche Kommissionen fordert. Auch eine Organisationskommission könnte kurzfristig auf die Beine gestellt werden, aber extra eine Kommission zu gründen mit den dazugehörigen Reglementen, ist ein zu hoher Aufwand. Lieber Helfer für spezifische Anlässe als eine feste Kommission mit nur mässig motivierten Mitgliedern. Es bedarf eines Interesses seitens des SRs für solche Kommissionen. Die Aufgaben der Kommissionen sind nicht präzise genug formuliert, als das man bereits heute darüber beschliessen könnte.

Neue Kommissionen könnten zu grösserer Bürokratie und Aufblähung der skuba führen. Es macht keinen Sinn SR-Mitglieder „zwangsweise“ in alle möglichen Kommissionen zu wählen. Für die VSS Kommission würde es auch ein Treffen tun.

Ergebnis: Der Antrag wird zurückgezogen

4.10. Jahresrechnung und Bilanz 2008

Antragssteller: Kai Rexrodt

Hintergrund: Wie jedes Jahr steht auch dieses Jahr die Jahresrechnung der skuba an. Nicht wie jedes Jahr wird diese Jahresrechnung in deutlich erweiterten Umfang präsentiert und beinhaltet erstmals eine Bilanz und einen Kommentar zur Jahresrechnung. In die Jahresrechnung eingeflossen sind

sämtliche Bewegungen auf unsere Aufträgen und unseren Kostenstellen. Zusätzlich nimmt die FiKo nach sorgfältiger Prüfung der Rechnung Stellung.

Diskussion: Finanzkommission: Die Schwierigkeit war, dass die Daten bis September nicht geprüft werden konnten. Diese Revision dient auch als Schlusstrich unter die Vorkommnisse des letzten Jahres. Der zweite Teil der Jahresprüfung der unter dem neuen Finanzvorstand Kai Rexrodt entstanden ist, wurde sehr gründlich geprüft und wird vollumfänglich zur Annahme empfohlen. Die Dinge die 2007 gesprochen wurden, wurden nicht korrekt ins Jahr 2008 übertragen, wie das eigentlich hätte gehandhabt werden müssen. In dieser Jahresrechnung sind auch Elemente enthalten die sich nicht mehr einwandfrei zuordnen lassen.

Abstimmung: 18/0/1

Ergebnis: Die Jahresrechnung und Bilanz 2008 werden angenommen.

5. Varia

Die Sitzungsleitung wie auch alle Ratsmitglieder sollten auf eine angemessene Redezeit achten und andere zu kürzeren Voten auffordern.

Jahresbericht der FiKo 2008

Der angehängte Jahresbericht der Fiko für das Jahr 2008 wurde aufgrund einer Beschwerde entfernt. Der Bericht kann auf Antrag im skuba-Sekretariat von skuba-Mitgliedern eingesehen werden.